

tuellen Berliner Untersuchung. „Die Zahlen sind alarmierend“, mahnte Dr. med. Gisela Gille, Vorsitzende der Ärztlichen Gesellschaft zur Gesundheitsförderung der Frau e.V. (ÄGGF) auf dem 55. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe, der vom 14.09. bis 17.09.2004 in Hamburg stattfand.



Bei den 17-jährigen Mädchen waren bereits 10% mit Chlamydien infiziert.

Hauptverursacher infektionsbedingter Sterilität

Nach den Sommerferien hat ein vermeintlich harmloses Bakterium wieder Hochkonjunktur: Chlamydia trachomatis ist nicht lebensbedrohlich, nicht spürbar und bleibt bei zwei von drei Frauen unentdeckt. Das in Europa und in den USA häufigste sexuell übertragene Bakterium gilt indes als Hauptverursacher infektionsbedingter Sterilität.

Schätzungsweise 100 000 Frauen können bereits jetzt aufgrund einer abgelaufenen Chlamydien-Infektion keine Kinder bekommen. „Doch sexuell übertragbare Krankheiten sind in Deutschland ein Tabuthema“, kritisierte G. Gille. „Sie rangieren auf Platz eins der Peinlich-

keitsskala.“ Darum gibt es hierzulande keine aussagekräftigen Daten über die Verbreitung der Infektion.

Seit 1991 sind nur noch HIV-Infektionen und die Syphilis meldepflichtig. Das Berliner Robert-Koch-Institut hat die Ärzteschaft daher um Mithilfe gebeten, nicht-meldepflichtige, sexuell übertragbare Krankheiten dennoch zu melden. Bei der ersten Auswertung stand die Chlamydien-Infektion an erster Stelle von insgesamt 1 400 gemeldeten Erkrankungsfällen.

Wissen nahe Null

Die Jugendlichen wissen nahezu nichts über das gefährliche Bakterium. Das ist eines der Ergebnisse einer unter der Leitung von Dr. med. Gisela Gille und Dr. med. Christine Klapp in Berlin durchgeführten Untersuchung. Im Rahmen der Be-

obachtung informierten Ärztinnen der ÄGGF 14- bis 17-jährige Mädchen in 92 Berliner Schulklassen über die Chlamydien-Infektion und verteilten Informationsblätter zum Thema „Screeninguntersuchung“: In der Praxis eines Frauenarztes des „Arbeitskreises Infektion und Sexualität“ konnten Mädchen bzw. junge Frauen anonym und kostenlos am Chlamydien-Test teilnehmen.

Wer sich für den Test entschied, beantwortete einen anonymen sozioepidemiologischen Fragebogen zum Thema „Chlamydien-Infektion“. Die Auswertung der 266 Fragebögen bestätigte den Verdacht von G. Gille: ▼ Acht von zehn Teenagern hatten vor der Lektüre der Informationsbroschüre noch nie etwas über Chlamydien gehört. ▼ Neun von zehn wussten nichts über die Möglichkeit einer symptomlosen, andauern-

Chlamydien-Infektionen bei Jugendlichen war 94 von 100 Mädchen nicht bekannt. Das Wissen war bei den Hauptschülern und bei den Schülern ohne Abschluss am schlechtesten.

„Diese Ergebnisse sind umso katastrophaler, wenn man berücksichtigt, dass das Zeitfenster vom ersten Sexualverkehr bis zum konkreten Kinderwunsch stetig wächst. Im Schnitt sind das jetzt schon zehn Jahre“, gab G. Gille zu bedenken.

Teenager bereits zu 5 % infiziert

Die Häufigkeit der Infektion steigt mit dem Alter und der Anzahl der Partner. Die Mädchen, die an der Screeninguntersuchung teilnahmen, waren im Durchschnitt 16 Jahre alt und hatten mit vierzehneinhalb Jahren ihren ersten sexuellen Kontakt. Bei den unter 15-jährigen waren nur 3,6 % infiziert, bei den 17-jährigen waren es bereits 10 %.

Die Wahrscheinlichkeit für eine Infektion mit Chlamydien steigt, wenn innerhalb des vorangegangenen Jahres Scheidenentzündungen aufgetreten waren, wenn Mädchen schon früh Geschlechtsverkehr und schon mehrere Partner hatten.

„Ohne“ toller als „mit“

Beim ersten Geschlechtsverkehr benutzen noch 65 von hun-

Inhalt:

Bericht vom 4. Grazer Symposium.

Z & B
2582/x
19.09.04
ZB MED